

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

445 (26.9.1918) Mittagblatt

Konkordaten würden als Kriegsführende anerkannt werden (d. h. sie dürfen sich für die Entente als Kanonenfutter hergeben. D. Red.)

Die türkische Antwort auf den Friedensvorschlag Oesterreichs.

Konstantinopel, 26. Sept. (A. B.) Agence W. Die Note, die die kaiserlich türkische Regierung in Beantwortung der Note des Ministers des Auswärtigen Grafen Burtan der österreichisch-ungarischen Regierung durch den türkischen Votschaftler in Wien hat übermitteln lassen, hat folgenden Wortlaut:

Der unterzeichnete Votschaftler der Türkei beehrt sich, die Note der k. u. k. Regierung vom 14. d. M. wie folgt zu beantworten:

Der von der k. u. k. Regierung an alle kriegsführenden Staaten gerichtete Vorschlag, in einem neutralen Lande einen vertraulichen, nicht obligatorischen Meinungsaustrausch über die Grundzüge eines dauerhaften und ehrenvollen Friedens zu führen, entspricht vollkommen der Auffassung der kaiserlich-ottomanischen Regierung, die sie im Einvernehmen mit ihren Verbündeten wiederholt zu betonen nicht ermangelt hat. Infolgedessen spricht die kaiserliche Regierung den Wunsch aus, daß dieser neuerlich von der k. u. k. Regierung unternommene, von hohem Menschlichkeitsgefühl und aufrichtigem verständlichem Geiste eingeleitete Schritt zur Vorbereitung des Friedens für einen gerechten und dauerhaften, die ganze Welt umfassenden Frieden bei unseren Gegnern die besten friedlichen Dispositionen finde. Der Unterzeichnete hat die Ehre, im Namen der kaiserlichen Regierung zu erklären, daß die hohe Porte bereit ist, an dem vorgeschlagenen Gedankenaustrausch teilzunehmen.

Zur Lage im Osten.

Japan's Vormarsch.

Tokio, (A. B.) Das Reutersche Büro meldet heute Angabe eines Datum, daß japanische Seabatterie in Nerching eingezogen sei.

Eine Kundgebung für den Abbau der Kriegswirtschaft.

Berlin, 24. Sept. (A. B.) Eine Kundgebung für den sofortigen Abbau der Kriegswirtschaft nach dem Frieden und für die Freiheit der Wirtschaft veranstaltete am Dienstag abend in der Philharmonie auf Veranstaltung und unter Mitwirkung von 94 wirtschaftlichen Verbänden der Ganjand für Gewerbe, Handel und Industrie.

Ob. Justizrat Prof. Nießer wies auf den Ernst und das Gebot der Stunde hin. Er sei des deutschen Volkes nicht würdig, nach vier Jahren unerhörter Leiden unserer Väter bei einem vorübergehenden Aufschwung an der Front die gewerkschaftliche Stimmung zu verlieren. Die neuere deutsche Kriegsanleihe müsse durch den überwältigenden Beweis liefern, daß die Heimat mehr denn je unerschütterlich verteidigt werden müsse. Die kriegswirtschaftliche Verengung und die Beschränkung seiner freien Wirtschaft nach dem Kriege, das deutsche Volk müsse aber verlangen, daß kein harter Kampf nicht dauern und in immer größerem Maße durch unzählige Beschränkungen und Zwangsbeschlüsse unnötig erschwert werde.

Justizrat Dr. Waldschmitt (Berlin) wies auf die Gefahr hin, die dem wirtschaftlichen Liberalismus daraus erwachse, daß sich die Forderungen der Sozialdemokratie, die Lehren der Staatssozialisten und gewisse Traditionen des altpreussischen Unternehmertums zusammengekommen haben, um auch nach dem Kriege Wirtschaftszustände zu schaffen, die die Freiheit der Wirtschaft und den Betrieb von Fabriken zu schaffen. Er empfahl dringend, die Beschränkung und den Verzicht auf Waren, die für den Frieden notwendig sind, sofort nach Friedensschluß dem freien Handel zu überlassen, da von dem meisten genutzten Waren auf dem Weltmarkt vorhanden sein würden und die deutsche Währung nur durch Verbesserung der Handelsbilanz, durch Schiffahrt für ausländische Rechnung, durch Auslandsbankentzinsen und private Kreditbeschaffung verbessert werden könne. Reichs- und Provinzialparlamentarier, die diese Fragen als Angelegenheit der gesamten Wirtschaft nach so bald wie möglich die Freiheit treten, deren der Kaufmann bedarf. Wir können und werden den härteren Kampf, den wir nach dem Kriege durchzuführen müssen, nur dann bestehen, wenn Gewerbe, Handel und Industrie die notwendige Lebensluft wieder erhalten. Diese Lebensluft heißt Freiheit. In dem gleichen Sinn äußerte sich Reichs- und Provinzialparlamentarier Stübgen als Vorsitzender der freien Ganjand.

Die Wunder der Heimat.

Eine Gegenwartsbeziehung aus Nordsteiermark von Maria H. A. (Nachdruck verboten.)

(Wortsetzung)

Da tönte auch endlich Frau Veronikas Stimme: „Und i' fahr' zu mein' Sohn, mein' einzigen, der liegt in Ruffsch-Polen in a Spital, schwer verwundt... und in'n Gessl... a' hirt'...“

Die Frauen blickten sie teilnehmend an. Erkundigten sich um das Alter, die Heimat des Burschen. Frau Veronikas Herz ging auf. Sie erzählte von ihrem Pöchl, von seiner damaligen Verwundung und wie sie gleich befürgtet habe, daß die Schrecken des Krieges eine unheilvolle Wirkung auf seine Verden ausüben würden, und eine der Frauen sagte leuchtend:

„Ach Gott! Der Krieg, der unglückselige Krieg! Wann wird denn der endlich a' End' nehmen!“

Die drei Händler, die gerade in ihrem sehr lebhaften Gespräch eine kleine Pause gemacht hatten, schauten sich verständnisvoll an und der Mote sagte zu seinen beiden Gefährtinnen:

„Nicht wahr, von uns aus kann der Krieg noch sein' Jahr' dauern!“

Die Leute auf der andern Seite horchten auf. Ihre Blicke, verklärten, leidvollen Gesichter wurden noch bleicher. Es war die Blässe des Entsetzens, des Abscheus, der ohnmächtigen Wut.

„Ohnmächtig? Eine im Wästel war es nicht. Was hat der Kerl, der elendige, jetzt a' sagt?“

Hatte Frau Veronikas Stimme in ihrer schärfsten Konzentration, „Du Hund, du roter, du Judas Verräter!“

stärkte und ihres Handels. Die Wiede des Handwerks schilberie Reichs- und Provinzialparlamentarier Hartwig.

Reichs- und Provinzialparlamentarier W. M. (Berlin) betonte, daß in keiner Wiederrückkehr die heutige Wirtschaft so verurteilt werde wie in der Handwerkerfamilie, in der die Unlust zur Produktion zunehme. Die Freiheit der Bekleidung werde nach dem Kriege um so nötiger sein, da der vielfach ausgelegene Wollen und die ihres Inventars verarmten Wirtschaften wieder hergestellt werden müßten.

Im Namen der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände betonte Dr. Eise (Samburg), daß auch die Angestellten die weitestgehende Entwicklung des deutschen Handels als Vorbereitung zum Wiederaufbau unserer Weltgeltung wünschten. Auf die Dauer hindere die Kriegsorganisation den Aufstieg der Angestellten zur Selbstständigkeit.

Schließlich erhob die Versammlung in einer Entschließung Einspruch gegen die Richtung und Führung von Regierungsmaßnahmen zur Regelung der Übergangswirtschaft, insbesondere gegen das Ueberrückmach von Organisationen, wie sie z. B. für die Textilgewirtschaft vorgesehen sind, und gegen die Ermächtigung des Bundesrats zur Regelung der Übergangswirtschaft. Jeder einzelne staatliche Eingriff dürfe nur im Einvernehmen mit dem Reichstag und nach Anhörung der beteiligten Kreise getroffen werden. Die Entschließung widerspricht auch der Bildung neuer Gesellschaften für wirtschaftliche Maßnahmen, die die bestehenden ausdehnen für die möglichst kurze Übergangszeit. Die bei Friedensschluß im Werk der Kriegsgesellschaften befindlichen Kapitalien würden für kleine, mittlere und tätige Betriebe ausreichen. Die Entschließung erhebt Einspruch gegen die Gewährung von aus schließlichem Recht an Personen oder Gesellschaften und gegen die staatlich geleitete Wirtschaft mit Verteilungsmächten. Sie fordert Wiederherstellung der ungehinderten Individualwirtschaft und erwartet daher die Befreiung des deutschen Gewerbetreibenden und die Einführung von allen Gesetzen, abgesehen von den Maßregeln der notwendigen Vergeltungspolitik.

Ausland.

Deutschland und Oesterreich die Käufer Rumaniens.

Bukarest, 24. Sept. (A. B.) Ueber den Standpunkt der heutigen rumänischen Regierung in der Frage der Förderung der heimischen Industrie äußert sich das halbamtliche Blatt Steagul: „Die liberale Partei sah die Erheb der Landesindustrie derart auf, daß sie 30 Jahre hindurch hundert Millionen aus den Taschen der Steuerträger von, um einige Güntlinge zu bereichern, 7 Millionen Verbraucher müßten für Artikel, die aus importiertem Material hergestellt waren, übermäßig hohe Preise bezahlen, um einigen Spekulantengroße Einkünfte zu sichern. Die Auffassung der liberalen Partei laute schmerzliche Folgen, auch wenn internationalen Standpunkt, weil sie uns mit den Nachbarländern vereinbete, mit denen eine wirtschaftliche Beziehung aufrecht zu erhalten unsere Interessen geboten. Nach der traurigen Erfahrung der letzten zwei Jahre machen wir uns neuerdings an die Arbeit, um Landwirter und Viehzüchter, diese beiden Hauptquellen unseres nationalen Reichtums, zu erneuern. Die traditionellen Käufer unserer Erzeugnisse waren Deutschland und Oesterreich-Ungarn, dieses insbesondere für unser Vieh. Wir werden uns bemühen, die neuerlichen Handelsbeziehungen zu diesen beiden Ländern wieder aufzunehmen und enger zu knüpfen, und uns davor hüten, im Interesse einer künstlichen Förderung der Industrie Volkpreise heraufzubeschießen.“

Nicht- und Höchstpreise für den neuen Wein.

Karlsruhe, 25. Sept. Die der Volksfreund hört, hat hier vor wenigen Tagen eine Besprechung der Weininteressenten mit der Regierung über die Festsetzung von Höchst- oder Höchstpreisen für den neuen Wein stattgefunden. In der Besprechung wurde vorgeschlagen, daß der Weinbauer, also der Erzeuger für den neuen Wein, Kommen 200 Mk. die hundert Liter erhalten soll, jedoch unter Berücksichtigung der neuen Weinsteuer das Viertel Wein im Anschluß für etwa 1 Mk. veräußert werden könnte. — Eingegangen seien wir in der freien Etappe, daß die badische Regierung die Festsetzung von Höchstpreisen für Wein nicht habe gewähren können, da die Regierungen der anderen Bundesstaaten sich abstimmen verhielten und Baden in dieser Frage allein nicht vorgehen könne.

Der Besuch der hiesigen höheren Schulen im Schuljahre 1917/18.

Nach einer amtlichen Aufstellung wurden die höheren Schulen für die männliche Jugend in Baden von insgesamt 2147 Schülern, darunter von 1884 Knaben und 2533 Mädchen besucht. Die Gymnasien umfaßten 4281 Schüler und 208 Schülerinnen, die Realgymnasialanstalten 4468 Schüler und 278 Schülerinnen, die Realprogymnasien 660 Schüler und 305 Schülerinnen, die Oberrealschulen 5535 Schüler und 182 Schülerinnen, die Realschulen 3898 Schüler und 1533 Schülerinnen. Die höheren Mädchenschulen und die übrigen höheren Schulen für die weibliche Jugend wurden von 6036 Schülerinnen besucht. An den Gymnasien wurden 134 Kandidaten, an den Realgymnasien 90 Kandidaten, an den Oberrealschulen 155 Kandidaten das Reifezeugnis erteilt.

Lehrer für den Ost.

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Für den deutschen Schuldienst in Ru-

der Oste stand ängstlich gebuckt. Nur der im Pelz sah gleichgültig und anheimend ruhig drein. Frau Veronika aber hatte noch ein wichtiges Gespräch mit dem alten Mann.

„I' fahr' Sie hin!“ sagte der zurecht. Er und die Bürgermeisterin waren den drei Händlern dicht auf den Ferren. Jetzt waren sie mit dem Handgepäck bei der Wüstung. Der alte Mann trat einwillig auf den beim Ausgang stehenden Hofgeizmann zu und Frau Veronika erzählte, was sie dachte: von dem verächtlichen Handel, von den drei Waggon Reis, Konserven und Schokolade und von der Verheerung des Nolen. Der Schuhmann hörte aufmerksam zu. Da kamen sie schon heran. Ein Augenblick und sie waren — mitten in flutenden Gedränge der ankommenden Reisenden — arretiert. Das war ein Brotkrieger und Siedentrüster. Über es half nichts.

Unter dem Geleit eines zweiten, mittelmäßig herzugekommenen Wagens ging's zur nächsten Wüstung.

Frau Veronika und der alte Mann, ein Wiener Greisker, mußten mitgehen.

Der Bürgermeisterin war es gleich, wo sie hinging. Die Weiterreise konnte sie ohnedies erst am anderen Tag unternehmen, denn der Zug vom Nordbahnhof ging um sieben Uhr früh.

Schneidgen schritten sie über das gestrorene Plaster. Die Straßenbahn jurrte vorbei, die Menschen liefen und hasteten. Es war ein ganz anderes Gehen hier in der Großstadt als dabei, wo der Kessler in jenen wüsten, langamen, sichern Schritt behäbig dahintrat. Frau Veronika mußte sich eilen, beim Waghmann nachzukommen. Wie im

draum streifen ihre Augen die hohen grauen Säulen, aus deren Fenstern schon Licht schimmerte, die schon beleuchteten Böden mit den mannigfaltigsten Dingen, die hohen elektrischen Vogelkämpfen, die wie blaue Monde über dem Gewirr ruhig schwebten. Aber es war wirklich alles nur äußerlich. In das Innere der Bürgermeisterin, das wohlbewahrt war von jener gewissen alten Wauertarsheit, drang nichts davon. Und dann — das alles da herum war ja jetzt Nebenache. Hauptache war für diese Stunde, daß jene Schädlinge unschädlich gemacht wurden. Frau Veronikas Wangen glühten bei diesem Gedanken. War's nicht ein glückverheißender Anfang ihrer Fahrt, daß sie bösen Menschen zu Reids ritten, ihre Anschläge bereiten konnte? Ihre Kompfnatur jauchzte. Ihre Weiblichkeit sicherte in sich hinein und freute sich über diesen „Sieg“, einen Sieg, den Durchschnittsweiber sonst nicht zu erleben pflogen...

Da standen sie in der überheizten, nächsten aussehenden Wüstung. Ein Polizeimeister nahm ein Protokoll auf. Frau Veronikas Papiere wurden genau überprüft. Sie fand das zwar nicht für nötig, denn sie hatte ja gleich ihren Namen gelagt: Veronika Wegel, Bürgermeisterin von Reiterbach. Dem Beamten genigte das aber nicht. Er schaute der Frau mit dem schwarzen Seidenkopftuch sanft ins Gesicht. Ein Polizeiblick. Aber Frau Veronika hielt ihn ruhig aus. Ja, sie erwiderte ihn mit einem festen Blick ihrer grauen Augen. Und der alte Mann wurde auf seine Identität abprüft. Er hieß Johann Wagner und war Gemeinshauswärtler in der Senefelderstraße.

(Fortsetzung folgt)

Chronik.

Am 24. Sept. Das Ministerium der Finanzen hat folgendes bestimmt: Kriegsteilnehmer, die nach bestandener Diplomprüfung als Maschineningenieurpraktikanten aufgenommen werden wollen, haben bei ihrer Meldung dem Ministerium der Finanzen anzugeben, ob und in welchem Umfang eine Anrechnung vom Kriegsdienst auf das Hochschulstudium statigefunden hat. Das Ministerium der Finanzen bestimmt dann die Art der Verleihung der etwa noch verbleibenden Restzeit des anrechnungsfähigen Kriegsdienstes auf die einzelnen Abschnitte des Vorbereitungsdienstes.

Seibersberg, 25. Sept. Der 5 Jahre alte Peter Pater von Wollterbach spielte auf Violinen und fiel auf eine Stange, wobei er eine Schädelknochenzerstückerung erlitt, an deren Folgen er starb.

Am Montag starb im Krankenhaus der 18 Jahre alte Heinrich Grün von Weierthal an den Folgen eines Unfalles, der ihm beim Obstbrechen zugefallen war. Er hatte den Arm gedrückt und bekam Blutvergiftung dazu.

Nach Kriegsbeginn wurde die Brücke über den Rhein zwischen Mannheim und Ludwigshafen für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Um den Verkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen trotzdem aufrecht zu erhalten, wurde eine Dampffähre gebaut, die von August bis 1. September in Betrieb war und einen Einnahmeanstoll von 50.000 Mk. erlitt. Die beiden Städte wollen nun die Kosten nicht selbst tragen. Das Reich und der badische und der habsbische Staat lehnen aber die Uebernahme der Kosten ab, da sie die Fähre nicht als Kriegsverrichtung ansehen. Es dürfte zu einem Prozesse kommen.

Weinheim, 25. Sept. Landtagsabgeordneter Müller, der beim vor einigen Monaten während einer Landtagskündigung eine Krankheit zum Ausdruck kam, ist jetzt wieder hergestellt. Er konnte sich jetzt wieder als Abgeordneter an einer Kirchensynode beteiligen, die am Sonntag in seiner Heimatgemeinde Heiligkreuz abgehalten wurde.

Freiburg, 25. Sept. Am 4. d. M. erlitt eine 86 Jahre alte Witwe durch Anstoßen einen Oberschenkelbruch, an dessen Folgen sie am Montag in der chirurgischen Klinik gestorben ist.

Almendingen b. Donaueschingen, 24. Sept. Die Gemeinde wird mit einem Kostenantrage von 57.000 Mk. eine elektrische Lichtanlage herstellen lassen.

Malsch, 25. Sept. Der im Seegebiet bekannte Notar A. D. Richard Dorn ist in Freiburg im Alter von 78 Jahren gestorben.

Die der Volksfreund hört, hat hier vor wenigen Tagen eine Besprechung der Weininteressenten mit der Regierung über die Festsetzung von Höchst- oder Höchstpreisen für den neuen Wein stattgefunden. In der Besprechung wurde vorgeschlagen, daß der Weinbauer, also der Erzeuger für den neuen Wein, Kommen 200 Mk. die hundert Liter erhalten soll, jedoch unter Berücksichtigung der neuen Weinsteuer das Viertel Wein im Anschluß für etwa 1 Mk. veräußert werden könnte.

Unter dem Geleit eines zweiten, mittelmäßig herzugekommenen Wagens ging's zur nächsten Wüstung.

Frau Veronika und der alte Mann, ein Wiener Greisker, mußten mitgehen.

Der Bürgermeisterin war es gleich, wo sie hinging. Die Weiterreise konnte sie ohnedies erst am anderen Tag unternehmen, denn der Zug vom Nordbahnhof ging um sieben Uhr früh.

Schneidgen schritten sie über das gestrorene Plaster. Die Straßenbahn jurrte vorbei, die Menschen liefen und hasteten. Es war ein ganz anderes Gehen hier in der Großstadt als dabei, wo der Kessler in jenen wüsten, langamen, sicheren Schritt behäbig dahintrat. Frau Veronika mußte sich eilen, beim Waghmann nachzukommen. Wie im

draum streifen ihre Augen die hohen grauen Säulen, aus deren Fenstern schon Licht schimmerte, die schon beleuchteten Böden mit den mannigfaltigsten Dingen, die hohen elektrischen Vogelkämpfen, die wie blaue Monde über dem Gewirr ruhig schwebten. Aber es war wirklich alles nur äußerlich. In das Innere der Bürgermeisterin, das wohlbewahrt war von jener gewissen alten Wauertarsheit, drang nichts davon. Und dann — das alles da herum war ja jetzt Nebenache. Hauptache war für diese Stunde, daß jene Schädlinge unschädlich gemacht wurden. Frau Veronikas Wangen glühten bei diesem Gedanken. War's nicht ein glückverheißender Anfang ihrer Fahrt, daß sie bösen Menschen zu Reids ritten, ihre Anschläge bereiten konnte? Ihre Kompfnatur jauchzte. Ihre Weiblichkeit sicherte in sich hinein und freute sich über diesen „Sieg“, einen Sieg, den Durchschnittsweiber sonst nicht zu erleben pflogen...

Da standen sie in der überheizten, nächsten aussehenden Wüstung. Ein Polizeimeister nahm ein Protokoll auf. Frau Veronikas Papiere wurden genau überprüft. Sie fand das zwar nicht für nötig, denn sie hatte ja gleich ihren Namen gelagt: Veronika Wegel, Bürgermeisterin von Reiterbach. Dem Beamten genigte das aber nicht. Er schaute der Frau mit dem schwarzen Seidenkopftuch sanft ins Gesicht. Ein Polizeiblick. Aber Frau Veronika hielt ihn ruhig aus. Ja, sie erwiderte ihn mit einem festen Blick ihrer grauen Augen. Und der alte Mann wurde auf seine Identität abprüft. Er hieß Johann Wagner und war Gemeinshauswärtler in der Senefelderstraße.

(Fortsetzung folgt)

Chronik des vierten Kriegsjahres.

28. Sept.: Befahrter Schlachttag in Flandern: der englische Ansturm bei Yperen, Rangenmarkt, Ostlich St. Julien bis zur Straße Menin-Opere, bei Zonnebese und Ghelvelt und am Kanal Comines-Opere zusammengebrochen.

Land, Suwalki und Litauen sollen unter den zur Entlassung kommenden Heeresangehörigen Anwärter aus dem Deutschen Reich dadurch gewonnen werden, daß ihnen durch eine abgeleitete Ausbildung Gelegenheit geboten wird, sich möglichst bald eine auskömmliche Lebensstellung zu erringen. Gedacht ist an eine Ausbildungszeit von 1 bis 3 Jahren, je nach dem Grade der Vorbildung, gegen 6 Jahre in der Heimat. In Betracht kommen junge Leute evangelischen oder katholischen Bekenntnisses, die unmittelbar von der Schule, Präparandenanstalt oder unteren Senfinklasse in den Krieg gelangt sind oder solche Leute mit guter Volkss- und Mittelschulbildung, die durch den Krieg ihres bisherigen Berufs zu weichen gezwungen sind. Auch Kriegsbeschädigte sind nicht ausgeschlossen, wenn ihnen eine körperliche Miltigkeit bis zu einem gewissen Grade verblieben ist. Im Bedürfnisfall soll während der Ausbildungszeit durch Unterstellungen geholfen werden. Dem Lehrer sollen neben angemessenem Grundgehalt mit Dienstaterszulage freie Wohnung, Heizung und Rationierung gewährt werden. Gestülde um Aufnahme sind an den Oberbefehlshaber Ost (General beim Stabe), Deutsches Feldpost 120, einzureichen.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 25. Sept. (A. B.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Prechbefe Fabrikation vormals Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1/2 Mill. Mk.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Kathol. Arbeiterverein des „Goldenen Adlers“ eine Weipol. Kathol. Arbeitervereine von h. Bezirken statt der sowohl der süddeutschen Verbandes, Monif der Herr Dizejanpries Dr. Gegenstand der Beratungen, beiden genannten Herren zugewidene geistliche Neuerungen, nen der Landesbewegung un- tion im süddeutschen Verbande herige Wesen der katholischen gisse Ständevereine ingen- interessante Aussprache erg- züglich der geplanten Neuerung in süddeutschen Verband nach in beuglicher Weise es sich in Köln neuerdings in hemerbar machte. Der Südb wie vor fest an den bewährten wie sie in geistlicher Weib- handspriest Dr. Müller in er- Sonntagsabend. Wir betwee- Abend im kleinen Konzer- Sonntagsabend von Ma- und Dagmar Beningger in einen guten Besuch. Das St- halb 10 Uhr beendet sein. St- Musikantenbandung Feil St- Malfray, sowie an der Offen-)!; Musikanten für die Ge- auch an dieser Stelle aufmei- fertigen Blatt betr. die Ein- heitenverknüpfstelle im Straie- lacher Tor.

Unfall. Gestern hat sich burg ein verheerender Wintern- gezogen, das er in der Kessel- nahe kam, von dem er erfragt dreckt wurde, wobei er sich in- lanten Schüler zugun. Die je- ständliche Krankenhaus erford-

Ein Landbubenst. Ein Interneles wurde eine in 11 Jahre alle Schüler in e aufgelegt. Sie war von ei- auf den Leib gefeßen lam und dabei das Wein b-

Auszeichn- Telegrafist Friedrich v. d. d. Bad. Verdienstmedaille an-

Fliegerangriffe auf und Kaiser- Karlsruhe, 25. Sept. (A- tag wurde Frankfurt W- innerhalb feindlicher Mi- zirlen gemeldet war. Um ein feindlicher Angr- bisheriger Feststellung wir- abgeworfen, die zum Teil an freies Gelände fielen. Es wurde Sachschaden, jedo- nerichtet. Leider wurde ei- und 5 in der Wehrkraft lei- her zwei feindliche- schossen gemeldet. Der auf eine Mainz-er Kir- ein hieliges Krankenhaus hinreichend den Worts d- lichen Wunde. (G. A.) Karlsruhe, 25. Sept. (A- zwischen 10 und 11 Uhr ver-

Kirchliche M- Mannheim, 25. Sept. (A- Deren Stadtparro Dr. Schl- gessen zu einem weiblichen- Jenu-Farre. Das Col- gefüllt mit Gläubigen. In e- digt, der er das Schriftwort: „ gelangt zu Ehren“ zu Grund- Herr Geißl. Mit Stadthal- Farrern und seine Pfarr- sührte er aus, am dem neuen- große Bekehrer und seine i- die Lauterkeit und Reinheit- tätigkeit und seinen apostolisch- liche Herr Geißl. Mit Bauer- machte sie in eindringlichen- ihren Pfarrern in seiner i- schweren Tätigkeit zu unter- kredigt nahm Herr Geißl. M- sührte vor, die mit ihren inner- deut machte. Nach Weidni- Stadtpfarrer Schlatte- Geißl. Mit Bauer, Farrer- in Motal und Kaplan Stettl- Kirchengüter unter der Reim- Böhle durch den prächtigen- Orchesterbegleitung versöhnt- Gottesdienste, dem eine gro- amöbne, fand im kleinen S- keine Feier statt, die sich d- des Gefierten nur in schli- Der Kirchenvor trug auch b- passende Wieder wesentlich- Feier bei.

Ein hem Feide, 22. E- Kemeobersparre Dr. Frie- dem Eisenen Kreuz erher- stammt aus Wiltshelm, war i- diögise angefaßt und bei W- fionspfarrer in Weeslau. Als- legten Jahre zum Oberpfarr- nammt wurde, in welcher O- liche Weise die Seelgerge or- liche Planolle und gegenw- Können krieglichen und milit- Können ein Begegnisse daru- um der Seelgerge wüßen verbi-

vierten Kriegsjahres.

Der Schlachttag in Flamborn; der beiderseits Rangemard, östlich zur Straße Menin-Plern, bei Lubelt und am Canal Comines-Bröchen.

und Litauen sollen unter kommenden Heeresangehörigen Deutschen Reiche dadurch gehoben werden durch eine abgeklärte Lebensstellung zu erringen. Ein Ausbildungszeit von 1 bis 3 Grade der Vorbildung, gegenwärtig in Betracht kommen jüngerer katholischer Wehrmännchen, der Schule, Präparandenanstalt, der Klasse in den Krieg gelangten, durch den Krieg ihren bisherigen Auszubildungen sind. Nach Kriegsende ausgeschlossen, wenn ihnen Tätigkeit bis zu einem gewissen Grad. Am Wehrdienstfall soll Tätigkeit durch Unterstellungen in den Wehrer sollen neben angebotene mit Dienstalterszulage, Erziehung und Landungsgeld in Aufnahme sind an den Ober-Generalfeldmarschall, Deutsch-Wehrmacht.

Kriegsanleihe.

(M.A.B.) Die Gesellschaft Spiritus- und Prekese, ehemals Sinner in Paris, hat ein Betrag von 1 1/2 Mill. M.

Solales.

Verstärkung, 26. September 1918.

Verstärkung wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, dass die Versorgung der Karloisfester, in der Bitterung in den letzten Tagen in Erfüllung gegangen. Es sind die notwendigen Waren D und eingekauft. Für die Karloisfester sind zwei Fund gepulvert, die im Anhang zur Karloisfester jedoch bestehen. Derlei wird angefertigt werden, die noch nicht fertig sind. Sollte es nicht gelingen, Karloisfest einzulösen, so wird die Ware darauf verabsichtigt, was selbstständig keinen Schaden für die heutige Übergangszeit bis zur Wiedergewinnung und ausreichende Versorgung hat in diesem Jahre. Die Lieferung von Karloisfest aus der Karloisfester (Karloisfest-Band) soll durch den Karloisfesterband Karloisfest, der rund 10 000 Zentner weniger, welches Quantum eben übergeben soll. Zum Teil dürfte auf die wenig ergebende diesjährige Aufschüttung sein, zum nicht geringen, das so viele Leute die in der Karloisfest unter offener Luft leben. Die Schichtweise aufsuchen, natürlich der allgemeinen Ver-

Verstärkung wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, dass die Versorgung mit Karloisfest sich im Fortschritt befindet. Es werden demnächst Anlieferungen an beständiger Stellen können, die wieder das Karloisfest zu haben und die auch sind, die Räume, in welchen ein Karloisfest, noch nachträglich an die Karloisfest angeschlossen zu sein, wo die Möglichkeit eines Anschlusses besteht. Es ist die Karloisfest zu beschaffen von Karloisfesten an hingewiesen werden, auch wird die Karloisfest-Einrichtungen bis 15 Hg. in den nächsten Tagen und deren Verwendung eine Karloisfest gewährt. Eine Karloisfest ist uns von Reichswegen gestellt.

Die Augen die hohen grünen Augen schon nicht schimmerte, Aden mit den mannigfaltigen elektrischen Vogenlampen, die über dem Gewirr ruhig wirkte alles nur äußerlich. Bürgermeisterin, das wohlberedene gaben Bauernstarron. Und dann - das alles Nebenache. Hauptache war jene Schöpfung unerschöpflich Veronikas Wangen glühten Mar's nicht ein glühender Fahrt, das sie bösen Menschen, ihre Anschläge vereiteln natur jauchzte. Ihre Weibchen und freute sich über ein Sieg, den Durchschmitt-erfachten blögen...

er überbeizten, müdten aus-derer Politzeinspektor nahm ein Veronikas Bahiere wurden und das zwar nicht für nötig, gleich ihren Namen gelag: germeisterin von Letterbad, das aber nicht. Er schaute waren Seidenstoffschürzen selbstbild. Aber Frau Veronika, sie erwiderte ihn mit der großen Augen. Und der seine Identität abprüft. Er und war Gemischwaren-bergasse.

Kathol. Arbeiterverein betr. Gestern fand hier im Goldenen Adler eine Besprechung der Kathol. Arbeitervereine von hier und den angrenzenden Bezirken statt. Der Herr Verbandspräsident des süddeutschen Verbandes, Monsignore Walterbach als der Herr Diözesanpräsident Dr. Kerschbaier bewohnten. Gegenstand der Beratungen, denen je ein Vertreter der beiden genannten Herren zugrunde lag, waren verschiedene zeitgemäße Neuerungen, die ein stärkeres Betonen der Landesbewegung und eine strengere Organisation im süddeutschen Verbande bezwecken, ohne das bisherige Wesen der katholischen Arbeitervereine als religiöse Ständevereine irgendwie zu ändern. Die sehr interessante Aussprache ergab volle Einmütigkeit bezüglich der geplanten Neuerungen und zeigte zugleich, daß im süddeutschen Verband keinerlei Schwanken bemerkbar ist bezüglich der Aufgaben der Vereine, wie es sich in Köln neuerdings in recht unangenehmer Weise bemerkbar machte. Der süddeutsche Verband hält nach wie vor fest an den bewährten Grundlagen des Vereins, wie sie in gesicherter Weise in den Schriften des Verbandspräsidenten Dr. Müller in M.-Ladbach dargelegt sind.

Sonabend. Wir verweisen nochmal auf den heute Abend im kleinen Konzerthaus stattfindenden Sonatenabend von Margarete Schweikert und Dagmar Benginger und wünschen dem Konzert einen guten Erfolg. Das Konzert wird bis spätestens halb 10 Uhr beendet sein. Karten sind zu haben in der Musikalienhandlung Feil Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, sowie an der Abendkasse.

Wochenarten für die Straßbahn. Wir machen auch an dieser Stelle aufmerksam auf die Anzeige im heutigen Blatt betr. die Einrichtungen einer Bodenfahrplanveränderung im Straßenbahnwärterraum am Durlacher Tor.

Unfall. Gestern hat sich in einer Fabrik in Mühlburg ein verheerender Brand durch einen Unfall zugetragen, das er in der Festungsbau einen Kronen zu nahe kam, von dem er erlosch und an einen Arbeiter getötet wurde, wobei er sich starke Quetschungen an der linken Schulter zuzog, die eine Heilung in das städtische Krankenhaus erforderlich machten.

Ein Krankenstift. Wegen Bruch des rechten Unterkieferes wurde eine in der Dorfstraße wohnhafte 11 Jahre alte Schülerin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Sie war von einem Knaben zerkratzt auf den Leib gestoßen worden, daß sie zu Fall kam und dabei das Bein brach.

Auszeichnungen.

Telegraphist Friedrich Berg aus Karlsruhe wurde mit der 2. Klasse des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Fliegerangriffe auf Frankfurt a. M. und Kaiserlautern.

Karlsruhe, 25. Sept. (M.A.B.) Heute Vormittag wurde Frankfurt a. M. alarmiert, da die Anwesenheit feindlicher Flieger in der Nachbarbezirk gemeldet war. Um die Mittagszeit erfolgte ein feindlicher Angriff auf die Stadt. Nach bisheriger Feststellung wurden etwa 16 Bomben abgeworfen, die zum Teil in die Stadt, zum Teil auf freies Gelände fielen. Eine davon drach in ein weit erkennbares Krankenhaus. Es wurde Sachschaden, jedoch kein militärischer, angedeutet. Leider wurde eine Person getötet und 5 in der Wehrkraft leicht verletzt. Es sind bisher zwei feindliche Flieger als abgegriffen gemeldet. Der letzte erfolgte Abwurf auf eine Mauer der Kirche und der heutige auf ein hiesiges Krankenhaus kennzeichnen wiederum hinreichend den Vorwurf der Barbarei aus feindlicher Munde. (S. A.)

Karlsruhe, 25. Sept. (M.A.B.) Heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr verjuchten feindliche Flieger

Kirchliche Nachrichten.

Manheim, 23. Sept. Die Inbetriebnahme des neuen Stadtpfarrers Schlattever gestaltet sich gehen zu einem weissen Fest der gesamten Gegend. Der Gottesdienst war gedrungen angefüllt mit Gläubigen. In einer tiefempfindlichen Predigt, der er das Schriftwort: 'Wer auf den Herrn achtet, gelangt zu Ehren' zu Grunde gelegt hatte, wandte sich Herr Geistl. Rat Stadtpfarrer J. Bauer an den neuen Pfarrern und seine Pargemeinde. Er schähe, so führte er aus, an dem neuen Pfarrern vor allem die große Arbeitskraft und seine unermüdete Arbeitsfreude, die Lauterkeit und Reinheit der Beweggründe seiner Tätigkeit und seinen apostolischen Freimut. Dann wandte sich Herr Geistl. Rat Bauer an die Gemeinde und ermahnte sie in eindringlichen Worten, nach besten Kräften ihren Pfarrern in seiner verantwortungsvollen und schweren Tätigkeit zu unterstützen. Im Anschluß an die Predigt nahm Herr Geistl. Rat Bauer die feierliche Inbetriebnahme vor, die mit ihren feierlichen Zeremonien tiefen Eindruck machte. Nach Beendigung derselben feierte Herr Stadtpfarrer Schlattever unter Assistenz der Herren Geistl. Rat Bauer, Pfarrkurat Hauser aus Schielberg im Altal und Kaplan Stille die heilige Messe, die der Kirchenvater unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Walsch durch den prächtigen Vortrag einer Messe mit Orgelbegleitung verjüngte. Nach Beendigung des Gottesdienstes, dem eine große Anzahl hiesiger Geistlicher anwohnte, fand im kleinen Saale des Kaisergartens eine kleine Feier statt, die sich auf ausdrücklichen Wunsch des Gemeindevorstandes nur in schlichtem Rahmen abwickelte. Der Kirchenvater trug auch bei dieser Gelegenheit durch seine Rede wesentlich zur Verjüngung der Feier bei.

Uns hier heute, 22. Sept., wird uns geschrieben: Am 20. Sept. wurde der Friedeich Maier wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet. Er stammt aus Müllheim, war längere Zeit in unserer Gräbigele angestellt und bei Ausbruch des Krieges Divisionspfarrer in Weßlau. Als solcher zog er bei der Mobilisierung ins Feld und war dabei tätig, bis er im letzten Jahre zum Oberpfarrer der vierten Armee ernannt wurde, in welcher Stellung er in ganz vorbildlicher Weise die Seelsorge organisierte; seine unermüdete Plankolle und jegenswerte Arbeit wird von den höchsten kirchlichen und militärischen Stellen anerkannt. Wenn ein Feldgeistlicher darum diese hohe Auszeichnung um der Seelsorge willen verdient hat, dann ist er es.

die offene Stadt Kaiserlautern anzugreifen. Nachmittags von den Flugmaschinen gemeldet, wurden die Flieger von den Abwehrformationen erwidert und so frühzeitig unter gezieltes Feuer genommen, daß es ihnen nicht gelang, über das Weichbild der Stadt zu kommen. Wahlos mußten sie ihre Bomben auf freies Feld und an der Peripherie der Stadt abwerfen. Es wurde ein geringer Häuser Schaden und kein Personenschaden verjucht. Zwei Flugzeuge wurden abgegriffen. (S. A.)

Politische Nachrichten.

Hauptauschuß des Reichstags.

Berlin, 25. Sept. (M.A.B.) Hr. Gröber (fortf.): Notwendig zur Gewinnung und Stärkung des vollen Vertrauens unseres Volkes ist die völlige Offenheit unserer Politik. Den Mandatstaaten, die sich im eigenen Interesse Deutschland gegenüber haben, müssen wir entgegenkommen. Das Selbstbestimmungsrecht muß in der Praxis behandelt werden. Unter keinen Umständen darf die bisherige Außenpolitik aufrechterhalten werden. Auf dem Gebiete der inneren Politik bietet die Handhabung des Belagerungszustandes gefehes Gegenstand fortwährender Beschwerden. Ich erwarte heute noch eine Erklärung des Reichstags.

Hr. Scheidemann (Soz.): In diesem Jahre ist weder der militärische Sieg noch der Friede erreicht worden. Wir leiden an der Unsicherheit unserer Gegner. Andererseits ist der Glaube unserer Gegner, Deutschland zu zerschmettern zu können, eine Illusion. Je gewaltiger die Gegner auf den Kriegsschauplätzen auftreten, desto mehr werden wir vor Illusionen über Eroberungen bedahrt, umso mehr wird auch unsere ganze Volkskraft in den Dienst der Abwehr gestellt werden können, insbesondere dann, wenn man dem Volke mit vollständigen Reformen kommt. Der Friede von Brest-Litowsk entspricht nicht unseren Anschauungen. Die Rede Bayerns in Stuttgart ist nicht klar und offen genug. Ein Friede, wie wir ihn für richtig halten, hätte uns die Möglichkeit geboten, sämtliche Truppen vom Osten nach dem Westen zu werfen. Der Friede von Brest-Litowsk erscheint nur als ein Friedensphänomen. Die Königschweizer bei den Ostfronten muß aufhören. Die Entlassung des früheren Staatssekretärs von Bülow hat dem Friedensgedanken geschadet. Hr. Herr von Bülow hat ein Wort gesagt, das den hohen Militärs nicht genehm war, verschwand er im Augenblick von seinem Posten. So können die Dinge nicht weitergehen. Einmal muß es offen ausgesprochen werden, Ludendorff regiert und nicht Hertling. In der belgischen Frage hätte früher und anders geredet werden müssen. Der U-Bootkrieg hat uns Amerika auf den Hals gehetzt.

General von Brissberg: Der Erfolg des Kriegesministers, der von den Vorrednern angenommen worden ist, richtet sich nicht gegen die Reichstagsentscheidung vom 19. Juni 1917. Dem Kriegesminister war bekannt geworden, daß die Zentralstelle für Völkerrecht in ihren Versammlungen über den Rahmen jener Entschlüsse hinausging. Infolgedessen erging die Anweisung des Generalkommandos. Die Verjüngung des Kriegesministers betr. die Wahlrechtsfrage ist längst zurückgenommen.

Hr. Fischer (M.): Wir hoffen bestimmt auf eine baldige Besserung der militärischen Lage, die auch jetzt noch nicht befremdend ist. Die preussische Wahlrechtsreform ist eingegraben worden, um mit dem Volke, nicht allein mit einer privilegierten Klasse zusammenarbeiten zu können. Nun muß die Regierung zeigen, daß es ihr auch ernst mit der Vorlage ist. Die Völkerverträge unterliegen wir ehrliehen Herrens. Auf Hindenburg und Ludendorff sehen wir großes Vertrauen, aber sie sind hineingestellt in den politischen Spielplatz. Die Oberste Seeresleitung hat wiederholt eine andere Politik getrieben als die Reichsleitung. Mit Bezug auf die Vorgänge in Finnland, Kurland und auch in Estland, Dorsingen bemerkte der Redner: Die politische Lage ist nicht so, daß die Dynastien sich darüber unterhalten könnten, wie sie ihre eigene Hausmacht vernehmen.

Hr. Stresemann (M.): Das Zentrum erklärt, daß es sich auf den Boden des Regierungsprogramms, das der Reichstag von Bauer in Stuttgart darlegte, stellt. Das kann ich namens meiner Fraktion auch erklären. Es leiten uns dabei dieselben Gesichtspunkte wie im Herbst 1917.

Die Ausführungen des Staatssekretärs von Sinke haben unsere Zustimmung gefunden und wir freuen uns, in ihm einen so hervorragenden Kenner für osteuropäische Verhältnisse sehen zu können. Er wird die volle Zustimmung des Parlamentes haben, wenn er den Bestrebungen entgegentritt, die darauf hinausgehen, einen Umsturz der russischen Verhältnisse durch deutschen Eingriff herbeizuführen. Wir sind damit einverstanden, daß mit den Mandatstaaten bei Konventionen abgeschlossen werden, die eine Konsolidierung der dortigen Verhältnisse ermöglichen. Die Konsolidationsbestrebungen, die in Kurland von der Militärverwaltung in Angriff genommen worden sind, billigen wir. Auch den russischen Zusatzverträgen stimmen wir zu, die in ihrer Gesamtheit Deutschlands und Russlands Interessen wahren. Die Verhältnisse in Rumänien erfordern unsere größte Aufmerksamkeit, den En-

tenentscheidungen in Jassy muß mit größter Energie entgegengetreten werden. In bezug auf Belgien widerpreche ich der Auffassung, daß Belgiens Schuldlosigkeit erwiesen sei. Die Regierung sollte uns Gelegenheit geben, ihr Material kennen zu lernen, um den falschen Auslassungen der Entente entgegenzutreten zu können. Die Differenzen zwischen der Militärverwaltung und der politischen Leitung auf dem Gebiete der Handhabung des Belagerungszustandes sind bedauerlich. Wir erhoffen in bezug auf die Wahlrechtsfrage eine Verständigung auf dem Boden der Vorlage zwischen Regierung und Herrenhaus.

Hierauf wurde die Aussprache auf Donnerstag vertagt. Nachmittags wird eine Gesamtsitzung zur Entgegennahme einer ausführlichen Unterrichtung über die militärische Lage stattfinden.

Kolonien und Weltwirtschaft.

Berlin. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels läßt die Einladungen zu dem im Anschluß an seine ordentliche Mitgliederversammlung stattfindenden Vortrag von Erzellens Dr. Solf erochen. Erzellens Dr. Solf wird demnach am 4. Oktober, nachmittags 6 Uhr im Plenarsaal des Herrenhauses, Berlin, Leipzigerstraße, über das Thema Kolonien und Weltwirtschaft sprechen.

Vollwertiger Gummirichter?

Berlin, 25. Sept. (M.A.B.) Hr. Landesbzg. erfährt, daß es den Elberfelder Farbwerken, vormals Bayer u. Co., gelungen, einen vollwertigen Ersatz für Gummi herzustellen. Die Farbwerke gedenken ihre Erfindung in ihren großen Weranlagen in Worringen auszuheuten.

Amsterdam, 25. Sept. (M.A.B.) Aus Madrid wird dem Deutschen Büro gemeldet, daß im Ministerium ein Plan für die Uebernahme der Eisenbahnen durch den Staat vorgelegt wurde. Der Ministerat billigte den Plan im Prinzip, aber unter dem Vorbehalt, daß die verschiedenen Artikel des Gesetzes noch einem eingehenden Studium unterzogen werden, ehe der Entwurf dem Parlament vorgelegt werde.

Warschau, 25. Sept. (M.A.B.) Aus Jassy wird mitgeteilt: Gestern früh trat in Jassy der Ministerat zusammen, an dem auch die Präsidenten der Deputiertenkammer und des Senats teilnahmen. Der Ministerat erzielte dem Ministerpräsidenten einstimmig die Vollmacht, dem König die Anschauung der Regierung in Angelegenheit des Kronprinzen Carol darzulegen. Marghiloman wird wahrscheinlich heute vom König in Audienz empfangen werden.

Washington, 25. Sept. (M.A.B.) Neuter, Staatssekretär Lansing und der britische Geschäftsträger Barclay haben die Ratifikation des Abkommens über den zehnjährigen amerikanischen-englischen Schiedsvertrag unterzeichnet. Hervs aus der Sozialistenpartei ausgeschlossen.

Bern, 25. Sept. (M.A.B.) Wie der Progress de Nyon meldet, hat der Schiedsgerichtsausschuß der Sozialistenpartei mit vier gegen drei Stimmen den Ausschuß Hervs aus der Partei beschloffen.

Bestrebungen amerikanischer Arbeiter.

Washington, 25. Sept. (Brit.-Tel.) Neuter meldet: Morgen wird eine Konferenz zahlreicher Vertreter der Arbeiter im Kriegs- und Marine-departement abgehalten, die den Zweck hat, Maßnahmen zur Ausdehnung der Arbeitsverträge über die Kriegsbauer hinaus zu treffen. Die Arbeiter werden sich mit dem Plan befassen, der die Heranziehung der Löhne der niedrig bezahlten Arbeitergruppen auf die Höhe der Normallöhne ins Auge faßt. Dieses Schema wird Millionen von Arbeitern sowohl der Kriegs- wie auch der anderen Industrien umfassen.

Die Kämpfe gegen die Siegfriedstellung.

Berlin, 25. Sept. (M.A.B.) Seit Anfang September verjoch sich der Druck der Engländer gegen die Siegfriedstellung immer mehr von Norden nach Süden. Dabei rannte Hoch mit zusammengeballten Kräften und mit außerordentlicher Heftigkeit bald in geschlossenem Großangriff, bald in starken Teilvorstößen immer wieder vergeblich gegen die deutsche Front im Raum Cambrai-St. Quentin an. Am 24. September setzte er starke englisch-französische Kräfte gegen den Raum nordwestlich und westlich von St. Quentin an. Der Angriff galt in erster Linie der sogenannten Komms-Göhe zwischen den Dorftrümmern von Pontreuet und Gricourt. In gewohnter Weise stürmten die Engländer vor. Hinter schwerem Artilleriefeuer gingen starke Infanterieverbände vor, die von zahlreichen Tanks und Schlachtflugern begleitet wurden. Im ersten Ansturm gingen die belgischen Dörfer verloren. Den planmäßig, unter starkem Artilleriefeuer einsetzenden deutschen Gegenangriffen vermochte der Engländer jedoch nicht standzuhalten. Pontreuet und Gricourt wurden wieder erobert. In erbittertem Ringen gelangte schließlich auch die Tommy-Göhe, die mehrmals den Wehr wechselte, wieder in deutsche Hand.

Weiter südlich, wo es den Franzosen gelungen war, sich Francilly-Selency zu bemächtigen, griff der Gegner um Mitternacht nach kurzer Feuerbereiung nochmals an. Es gelang ihm jedoch nicht, über das Dorf hinaus Boden zu gewinnen. 5 Offiziere und 50 Mann blieben in deutscher Hand.

Zwischen der Ailette und Aisne stießen am 23. und 24. September mehrfach starke französische Patrouillen vor. Dem am Morgen des 24. einsetzenden schweren Feuer folgte nur ein Teilangriff südlich von Baurillon, der im Handgranatenkampf abgewiesen wurde.

Auf den übrigen Fronten war die Artilleriekämpfe ruhig. Bei eigenen Unternehmungen wurden mehrfach Gefangene erbebracht. Bei einem derartigen deutschen Vorstoß nordöstlich von Orléans gelang es, 14 feindliche Unterstände zu sprengen und 82 Gefangene zurückzubringen.

Hindenburg an die ostdeutsche Presse.

Danzig, 25. Sept. (M.A.B.) Auf das von Vertretern der ostdeutschen Presse gelegentlich einer Pressebesprechung an Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingegangen:

Großes Hauptquartier, 25. Sept. Der Gruß der Männer aus der Dinarck hat mich und General Ludendorff sehr erfreut. Möge die Mitarbeit der deutschen Presse an der bedeutungsvollen Pflicht, Zurecht und Siegeswillen zu erhalten und zu heben, von vollem Erfolg begleitet sein. Die Heimat ist das Rückgrat des Heeres. Heimat und Heer werden Ihnen für Ihre Wirkung danken. Die Friedenshand wollen die Feinde nicht. Darum steht Deutschland umso fester zusammen. Der gegnerische Ansturm wird am deutschen Festen zerfallen. (Geg.: Generalfeldmarschall v. Hindenburg.)

Oesterreichs Friedensschritt.

Die Maske Wilsons gefallen.

Wien, 24. Sept. (M.A.B.) Zu der Nachricht, daß Wilson erklärt habe, auch dann einen vollständigen Sieg für nötig zu halten, wenn Oesterreich-Ungarn alle 14 Punkte seines Friedensprogramms annehme, sagt Zeitlitz u. a.: Wilson glaubt die Zeit für gekommen, wo er sich in seinem wahren Wesen zu erkennen geben kann. Die trüben Selbstüberhebung der Verbündeten gewann vielleicht noch niemals einen so typischen Ausdruck wie in diesem hiesigen Präsidenten. Wie man auch immer dieses Unternehmen von amerikanischer Seite mit schillernden Worten von Weltfreiheit, Weltökonomie und Weltfrieden aufpust, so wird doch jeder denkende Mensch klar sehen, daß der welthistorische Ehrgeiz Wilsons und die Sucht nach militärischer Ueberlegenheit und Ruhm Amerika in den Wirbel imperialistischer Wahnjähns und in völlige Verfallung der Demokratie führt.

Da Usan schreibt u. a.: 'In den Namen Wilsons knüpft der Pazifismus, und sein Name bedeutet heute den absoluten Krieg. Was Clemenceau trunken gelacht hat, verkündet Wilson mähern: Das Ziel des Krieges ist der Krieg. Der russische Parisismus mußte fallen, weil er nicht so tyrannisch sein konnte, wie demokratische verfallungsmüde Staatsmänner. Wir müssen uns um über unser Schicksal im Klaren sein. Der Verständigungsriede ist nur dann möglich, wenn wir siegen.'

Ein Zeit meint, der Friedensapostel Wilson sei nicht mehr, der heutige Wilson stehe der ganzen Welt schmerzfüllter Menschen gegenüber.

Sammelt Bucheckern!

Versehene Nachrichten.

Berlin, 26. Sept. Wie dem Berliner Lokalang. aus Posen berichtet wird, ist die dortige Polizei umfangreichen Spiritusfahndungen auf die Spur gekommen. Drei Verhaftungen wurden bereits vorgenommen, darunter die des Reichsanwalts Cohn und seiner Mitarbeiterin.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten, 19. Sept.: Anneliese Sieglie, Vater Rudolf Ade, Danzgriff. - 20. Sept.: Karin Mariame, Vater Heinrich Wranz, Vater und Widbauer. - 21. Sept.: Hans, Vater Richard Hiescher, Stadtagelöhner. - 22. Sept.: Erila, Vater Friedrich Schuller, Schlosser. - Todesfälle, 24. Sept.: August Dannebauer, Schneider, ledig, alt 54 Jahre; Walter, alt 10 Tage, Vater Alois Krosch, Maschinenarbeiter; Eugen Snaab, Versicherungsbeamter, ledig, alt 28 Jahre.

Beerdigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

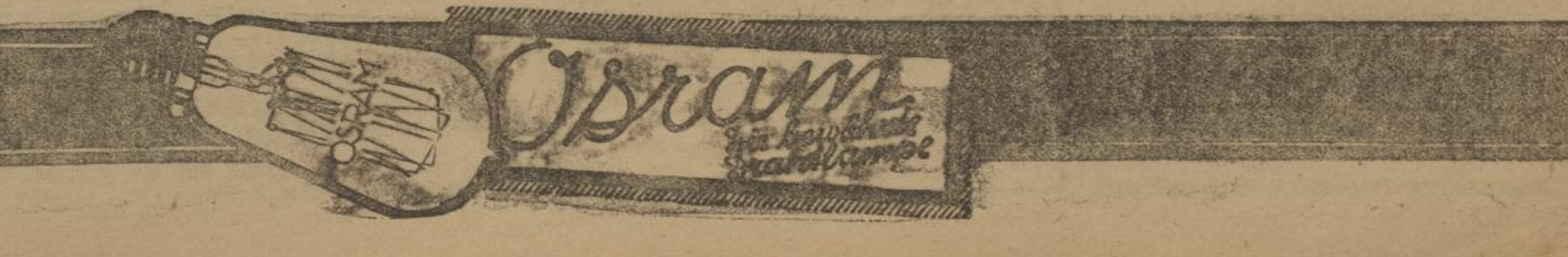
Donnerstag, 28. Sept. 7 1/2 Uhr: Clara Schneider, Finanzsekretärs-Gespan, Wismarstraße 6, Feuerbestattung. - 7 3/4 Uhr: Eugen Snaab, Versicherungsbeamter, Wilhelmstraße 27. - 7 5/8 Uhr: August Dannebauer, Schneider, Zulastraße 88.

Auswärtige Gestorbene.

Appenweier: Jock Vofjert, Mottenführer, 61 J. * Fuhschlag: Joseph Giesler, 80 1/2 J.

Wer

ohne Unterbrechung am 1. Oktober unter Blatt durch die Post erhalten will, muß jetzt sofort die Bestellung auf das 4. Vierteljahr machen. Wir bitten also, wo noch nicht geschehen, um sofortige Erneuerung des Bezugs.



Lebensmittelversorgung.

Teilweise Freigabe des Eierverkaufs. Der preussische Staatskommissar für Volksernährung hat eine Verordnung erlassen, worin es heißt: Die im laufenden Wirtschaftsjahr bei der Sammlung der Eier in Preußen bisher erzielten durchschnittlich befriedigenden Ergebnisse...

Soziales.

Zur Zukunft der beruflichen Technik. Unter dem Titel 'Berufswahl' und 'Freie Bahn dem Tüchtigen', zeitgemäße Betrachtungen zur Berufswahl für Ingenieure bei Geheimrat Professor Dr. Riedler, Mitglied des Herrenhauses, bekannt als Autorität auf dem Gebiete des Maschinenwesens...

Berichtsaal.

Mannheim, 24. Sept. Eine Diebstahlsbande, die es auf Treibriemen abgesehen hatte, stand bei der Strafkammer. In der Gerichtsverhandlung konnte nicht festgestellt werden, wie viele Diebstahlsfälle die Bande auf dem Rhein hatte...

Vol. Dieb aus Lampertheim je 2 1/2 Jahre Gefängnis. Die Kellnerin B. G. erhielt wegen ihrer Pflichtverletzung 1 Jahr Gefängnis.

Konstanz, 25. Sept. Wegen Verletzung der Wehrpflicht hatten sich vor der Strafkammer 90 Angeklagte, die allerdings nicht erschienen waren, zu verantworten. Sie waren sämtlich beschuldigt, ohne Erlaubnis ins Ausland gewandert zu sein.

Leipzig, 24. Sept. Das Reichsgericht hat die Revision des Referendariatsführers Heinrich G. z. verworfen, der vom Landgericht Stendal am 25. März zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde...

Volkswirtschaft, Handel u. Verkehr.

Süddeutscher Wochenbericht über Handel und Verkehr.

Tabak. Die Tabakertei kam mehr in Fluss, wurde aber durch die nasse Witterung keineswegs begünstigt. Die Nachrichten über das Mengenresultat lauten sehr verschieden...

Wäpfe. Die Wäpfe ist überall im Gang, das eingetretene Regenwetter hat aber auf den Gang der Entwürfe nachteilig eingewirkt. Am Hauptmarkt wurden neue Wäpfe zuletzt mit 100 der Zentner bewertet.

Wien. Die im allgemeinen kühle Witterung war für das Fortschreiten der Weite im großen und ganzen nicht geeignet. Trocken-heiße Witterung ist im Interesse der Ausreifung und einer Qualitätssteigerung sehr vorzuziehen.

Getreide. Zum Teil konnte in jüngster Zeit noch Getreide eingeführt werden. Die Drucksarbeiten waren in vollem Gang. Daher kam etwas mehr Getreide an den Markt...

Sonst war am offenen Markt nur wenig getriebenes Material. In Heidelberg fanden kleinere Umsätze zu bisherigen Preisen statt.

Kohlen. Die Nachfrage am Kohlenmarkt war von allen Seiten sehr stark, den Anforderungen entsprach aber das Angebot in keiner Weise. Nachdem das Rheinwasser wieder mächtig ist, weigert sich regelmäßiger Zufuhr zu rechnen.

Woll. Die Situation beim Einkauf von Wollern in den Produktionsgebieten ist etwas fester geworden. Die Sägewerke Bayerns forderten mindestens 120 für unsortierte Ware, vielfach aber auch mehr.

Berlin, 25. Sept. (B.Z.) Börzenimmungs. Bild. Die gestern zum Schluss eingetretene Abschwächung gemann im heutigen Börsenverkehr zunächst an Ausdehnung, da aus dem Privatpublikum Angebot vorlag, dem keine genügende Kaufkraft gegenüberstand.

Stand der Badischen Bank am 23. September 1918. Aktiva: Metallbestand 6 346 492,73 Mk., Reichsbankguthaben und Darlehensbankguthaben 3 434 110,- Mk., Noten anderer Banken 7 196 610,- Mk., Wechselbestand 20 942 280,03 Mk., Lombardforderungen 4 411 340,- Mk., Effekten 2 112 961,27 Mk., sonstige Aktiva 66 054 936,08 Mk., zusammen 109 928 790,11 Mk.

Karlsruhe, 24. Sept. Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe hat ihren Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1917/18 herausgegeben. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung die Verteilung von 10 Proz. Dividende und eine dreiprozentige Sonderauszahlung an die Aktionäre vor.

Vom Spinnenmarkt. Das Einbringen des Spinnens ist nun fast überall völlig beendet; es hat im allgemeinen

wenig Zeit in Anspruch genommen, weil nirgends das Ergebnis nennenswert war. Die ohnehin schon geringen Erzeugnisse dürften wohl nirgends erreicht werden. Im Spalter Land wird der Ertrag zweifelslos hinter der Schätzung sogar erheblich zurückbleiben; man bezuschlagt dort jetzt die Erntemenge auf höchstens 2000 Zentner.

Vom Zigarettenmarkt. Die Zigarettenfabrikanten-Einkaufsgesellschaft zur Verfügung stehenden Mengen an rumänischen Zigaretten werden in nächster Zeit verteilt. Der Preis der Zigaretten beträgt 8 für das Kilo zuzüglich 3 Prozent. Zuweisungen erhalten nur kleine Firmen, welche von den Deutschen Zentrale für Kriegserzeugnisse als Deckungsunternehmen geführt werden.

Bewegungsbild vierjährig. In Karlsruhe durch Träger M. v. d. G. (Dachstuhl) durch Hof M. 4.70 ohne Befehl Ausland durch Hof M. 4.70. Der Einzelverkaufspreis Ausgabe beträgt 10 Pf.

Notationsbuch und Notationsbuch. Karlsruhe, 26. Sept.

Zur inneren

Es ist nicht gut, wenn sie nächsten immer so oder übererhebendes greifen. Die allernächsten sind nicht mehr Neugierde, sondern mit Wissen über den Markt seine Stellungnahme Österreich-Ungarns entwerfen Entscheidung von einer halben Stunde braud verdient sicher keine W. Der wundern über stinn, mit dem es aufstun.

Statt Karten. Danksagung. Für die erwiesene Teilnahme an dem schweren Verluste meines nun in Gott ruhenden Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels Leopold Axtmann Landwirt. Karlsruher-Beiertheim, 26. Sept. 1918.

Obst-Verteilung! Donnerstag, den 26. Sept. 1918 in den Verkaufsgeschäften Nr. 1 bis einschl. 20 1 Pfund Obst gegen die Oblimarte Nr. 3. Karlsruhe, den 25. September 1918. 3597 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Bekanntmachung. Betr. Einrichtung einer Wodentfortenverkaufsstelle im Straßenbahn-Wartezimmer Durlacher Tor. Zur glatteren Abwicklung des Verkaufs von Wochenkarten wird vom Samstag, 28. Sept. ds. Jrs. ab, eine Karten-Verkaufsstelle im Wartezimmer Durlacher Tor eingerichtet.

Bad. Landesverein vom Roten Kreuz. 69. Dankagung. An Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kasernenverwaltung in der Zeit vom 1. bis 30. August 1918 weiter abgeliefert worden von: Selmer Groß, Hofeierling Max von Baden und Thier Königl. Hofeierling Prinzessin Max von Baden 1000 Mk., Almenrausch (w. G.) 50, Kriegserzeugnisse Traumann (w. G.) 100 (dar. 50 für Gefangene), Dr. Th. Rängin (f. Aug.) 10, Carl Rodentbecher, Sadoberst-Unterst 100, aus dem Felde 5, Landger. Rat Dr. Jordan (w. G.) 88,75, Städt. Hausverwaltung im Juni (f. Diebstahls) 218,50, Generalagent u. O.-Inspektor Adolf Reime 100, Rechtsanwalt Dr. Fr. Rühl (w. G.) 100, Geh. Rat Bunte (f. Aug.) 100, H. Schöaf (Meiderberggürtel) 6, Landger.-Präsident Dr. A. Freyler (w. G.) 100, Ungen. 28, Anteil an den Gehaltsabgaben der Beamten und Lehrer im Juli 440,18, Landger. Rat Dr. Jordan (f. Sept.) 88,75, Almenrausch 50, Louis 2, Stern u. Cie. (w. G. für den Hausfond) 300, durch Großh. Polizeidirektion, hier (Ruhe) 25, Frau Nina Pfeiffer 50, Hanshofmeister Rogge (w. G.) 10, Unteroff. Popp 5, Frau General v. Freudenberg a. Baden-Baden, zurzeit Städt. Krankenhaus, hier, 100, Ungen. (f. Gefangene) 6, Kaufmann Fritz Meier (w. G.) 20, Frau Baurat Hummel (w. G.) 50, Ungen. 1; durch die Rheinische Kreditbank von Prof. Dr. Ludwig Arnsperger (f. Juli u. Aug.) 100, Geh. Hofrat Dr. C. Blum (f. Juli u. Aug.) 200, Frau Natalie Giller (w. G.) 100, Hofrat Dr. Troch (f. Aug.) 25, Staatsminister Dr. Sch. Freizer von Bodman, Erz. (w. G.) 100, Minister Dr. Düringer 100; durch das Bankhaus Straus u. Co. von: Kommerzienrat Dr. h. c. R. A. Straus f. Liebesgaben, Monat Aug.) 100, Dr. R. Straus (f. Aug.) 100, Frau Veria Gutmann, Witwe (f. Aug.) 25; durch das Bankhaus Zeit 2, Homburger von: E. R. 20, folgende Monatsbeiträge von: A. Braun u. Co. 50, Geh. Rat Feher 25, Dr. Theodor Homburger 25, Geh. Finanzrat Gähner 50, Med.-Rat Dr. Gutmann 50; zusammen 3766 Mk. 18 Pf.

Das Nachrichtenbüro für das neutrale Ausland. Hirschstraße 35 a, (Ecke Sofien- und Hirschstraße) Karlsruhe, ist nur noch diese Woche am Mittwoch und Donnerstag, jeweils von 3-5 Uhr, geöffnet. Die Interessenten werden ersucht, ihre Wünsche in der genannten Zeit vorzutragen.

Nacht-Wächter mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht von Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel.

Bei Einkäufen und Bestellungen die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den 'Badischen Beobachter', beziehen zu wollen.

Statt Karten. Danksagung. Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben, unvergessl. Tochter u. Schwester Bertha Wilhelmine Brenneis in so überaus reichem Masse erwiesene herzliche Teilnahme und Kranzspenden sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus. Karlsruhe, 25. Sept. 1918. Familie Brenneis.

Grossherz. Hoftheater. Donnerstag, den 26. September 1918. Donnerstagsmiete Nr. 4. Meister Guido. Komische Oper in drei Akten, Dichtung und Musik von Hermann Noetzel. Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.

Badenia, Verlag u. Druckerei Karlsruhe. Sankt Michael und seine Verehrung von P. Jos. Mayer, Cong. Ss. Red. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 129. 136 Seiten. Geheftet 70 Pfa. In Leinwand gebunden 1.- Mk.

Bekanntmachung. Die Inhaber der im Monat Febr. 1918 unter Nr. 1261 bis mit Nr. 2399 arbeitsstellen binn. erneuerten Pfandheime werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 4. Okt. 1918 anzustellen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Einige Frauen u. Mädchen können in meine Flascherei eintreten. Quittungskarte ist mitzubringen. 3601 Brauerei Fr. Hoepfner Karlsruhe.

Kinderfräulein. Erziehlerin od. Lehrerin suche für meine 8 Kinder im Alter von 11, 14 und 17 Jahren. Persönliche Vorstellung erbeten bei Frau Dörries, Ritterstr. 8, 2. Et. Karlsruhe. 3564.

Aufnahme. Bei besserer Pflege, Ernährung und Erziehung. Angebote unter Nr. 342 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 3600

Ausgeklammert Frauenhaare. Karlsruher. 3599

Badenia, Verlag und Druckerei, Karlsruhe. Neu! Neu! Soeben erschienen: Vaterländische Flugschriften Ein ernstes Wort! 129, 4 Seiten, 1000 Stück Mk. 10.- Bei Mehrabnahme billiger.

Ein Wort an die Mütter! 129, 4 Seiten, 1000 St. Mk. 10.- Bei Mehrabnahme billiger.

Ein Wort zum Nachdenken! 129, 2 Seiten, 1000 St. Mk. 5.- Bei Mehrabnahme billiger.

Frau oder Mädchen für leichte Nachwach. zu Frau gesucht. In melden Sofienstr. Nr. 67, 2. Et. Karlsruhe. 3590

Für jeden Besucher von Bikesheim von großem Interesse. 'U. L. Frau von Bikesheim' Wollfahrtsbuch für Bikesheim 2. vermehrte Auflage. hübsch in Leinwand gebunden Mk. 1.50. Zu haben in Bikesheim bei Frau Brunner und bei der Buchhandlung Clemens Stark in Kallach bei Ettlingen